



Nach der Startpackung,

Dieser Teil unserer Einsteiger-Serie beschließt den Bau des kleinen Bahnhofes an der Vorderseite samt Gestaltung eines ländlichen Umfeldes. Weitere Tipps und Tricks zur Detailgestaltung der Begrünung, von Bahnsteigen, Straßen bis hin zur Patinierung von Fahrzeugen geben wir je regelmäßig auch in den entsprechenden Rubriken des Dreileiter-Magazins wie Begrünung, Werkstatt und so weiter.

SCHWARZARBEITEN

Zur Dampflokzeit, die wir ja vom Ansatz her nachgebildet haben, war neben dem kleinen Lokschuppen und einem Wasserkran am Bahnsteig ein kleiner Kohlebansen vor dem Lokschuppen

zur Lagerung der Vorräte für die eingesezte Dampflok unverzichtbar. Weil die meisten handelsüblichen Bausätze nicht exakt passen, wurde ein solcher einfach frei Hand aufgebaut. Im entsprechend sicheren Abstand zum Gleis wurden die im Bausatz enthaltenen Bansenwände entsprechend den eigenen Vorstellungen und Gegebenheiten montiert, natürlich einschließlich der nötigen seitlichen Begrenzungen. Diese entfielen nur zum Kohlegleis hin. Bei Vorbild verfuhr man seinerzeit oft ebenso, weil es es das Entladen der Kohlewagen in das Lager vereinfachte.

Die künftigen Kohlehaufen im Bansen werden grob aus Styropor vorgeformt und mit Weißleim eingeklebt. Die

Feinmodellierung geschieht durch einen Überzug mit einem breiigen Sand-Weißleim-Gemisch, welches nach dem Trocknen Mattschwarz grundiert wird. Darauf kommt schließlich eine Lage feinkörniger Kohle, beispielsweise aus zerkleinerten Briketts.

Das Umfeld des Kohlebansens muss im Anschluss noch zünftig verschmutzt werden. Dazu eignet sich feinstes Kohlestaub, wie er beispielsweise beim Zerkleinern von Briketts entsteht, wie sie in Baumärkten für Kamine etc. angeboten werden. Er wird mit einem Pinsel rund um den Bansen sowie die Ladestelle der Lok und Entladestelle des Kohlewagens aufgetupft. Dabei sollte man auch die Gleiszwischenräume nicht vergessen.

Erinnerung an längst vergangene Zeiten zu Beginn des letzten Jahrhunderts: Während die T3 (Fleischmann) zum Bekohlen rollt, fährt der Akku-Triebwagen (Liliput) in den kleinen Bahnhof ein.

ES WERDE LICHT

In jedem Bahnhof unverzichtbar sind natürlich die Laternen auf dem Bahnsteig. Weil gerade die schönen filigranen Miniaturen beim Transport oder der später unvermeidlichen Reinigung der Anlage schnell beschädigt werden können, haben wir uns zum Einsatz von Stecksockel-Laternen entschieden. Ihr Fuß ist mechanisch wie elektrisch fest mit der Anlage verbunden. Die Laterne selbst besitzt einen Stecker zur elektrischen Versorgung, der auch den festen Halt übernimmt. Angeboten werden solche Lampen von Brawa oder Viessmann.

Je nach Festigkeit des Untergrundes (Holz oder Styropor) wählt man den Bohrer entweder passend zum Durchmesser des Fußes oder etwas kleiner. Je passgenauer der Fuß nämlich in seiner Bohrung sitzt, desto stabiler ist die spätere Laterne befestigt.

Gegebenenfalls werden kleine Spalte mit feinem Sand und einigen Tropfen verdünntem Weißleim verschlossen. Nach dem Trocknen und Aushärten besteht dann auch keine Kurzschlussgefahr mehr. Werden die Laternen gerade nicht benötigt, lassen sie sich leicht

Teil IV

abziehen und sicher verstauen. Kleine Deckel in Form von Kanalabdeckungen verschließen derweil die Öffnungen der Füße sicher und verhindern das Eindringen von losem Schotter oder Sand.

ETWAS BESONDERES

Selbst wenn das Rauchen zunehmend verpönt ist, gab es doch auch in Teilen Deutschlands lange Zeit die Tradition des Tabak-Anbaus. Und weil dessen Pflanzen auch im Modell etwas besonders aussehen, entsteht an der linken Anlagenecke eine kleine Anpflanzung nebst zugehöriger Trockenscheune. Die nötigen Zutaten liefert ein einfach zu montierender Bausatz der Firma Busch. Für die Anpflanzung ist eine kleine

Beim Einsatz von Dampfloks gehört zum kleinen Lokschuppen unbedingt auch ein Kohlebansen samt entsprechend gestaltetem Umfeld dazu. Hier wartet am Kohlegleis gerade ein Waggon mit Nachschub auf seine Entladung.



Weil handelsübliche Kohlelager selten exakt an die eigenen Gegebenheiten passen, wurden nur Teile eines Faller-Bausatzes benutzt. Die künftigen Kohlehaufen sind aus Styropor modelliert.



Nach dem Grundieren in Schwarz und Auftragen einer ersten, grobkörnigen Kohleschicht erfolgt das „Verschmutzen“ des Umfeldes mittels weichem Pinsel und feinsten Kohle. Am Ende wird alles mit wenig Mattlack fixiert.



Das Brückengeländer liefert Auhagen. Zum Kürzen genügt ein Seitenschneider. Der besseren optischen Wirkung wegen erhält auch die Rückseite der Brücke ein Gelände zur Abgrenzung gegen den Hintergrund.

Grundplatte vorgesehen. Sie sollte nach der Befestigung auf der Anlage mit etwas feiner Erde oder Sand an ihren Kanten der Umgebung angepasst werden, um später einen auch optisch nahtlosen Übergang zu gewährleisten.

Die Pflanzen selbst werden wie in der Anleitung beschrieben montiert, das bedeutet, unterschiedlich große Blattnachbildungen werden etwas versetzt auf einen dünnen, beiliegenden Draht gefädelt und das Ganze am Ende mit der Grundplatte verklebt.

Mögliche sichtbare Zwischenräume der Bepflanzung bedeckt man am Ende noch mit Hilfe eines weichen Pinsels mit einer dünnen Erdschicht. Alternativ kann

man die Pflanzen ohne Grundplatte in den mit ausgesiebter und getrockneter Erde modellierten Acker setzen.

WIE GEHT'S WEITER?

In der nächsten Folge zur Einstieganlage beschreiben wir im Dreileiter-Magazin den Bau eines kleinen Bahnhofes an der Rückseite der Anlage. Er wird etwas weniger ausgedehnte Gleisanlagen besitzen und im Mittelgebirge angesiedelt sein. Dies eröffnet andere Möglichkeiten des Versteckens der Durchbrüche durch den Hintergrund. Für zusätzlichen Fahrspaß wird eine kleine Feldbahn-Pendelstrecke sorgen.

Josefine Kratzsch, Roman Lohr

HILFSMITTEL

- Weißleim, Mattlack aus der Sprühdose, Kohle in verschiedener feiner Körnung, Erde oder feiner Sand
- Geländer (Auhagen, Faller)
- Bausatz Tabakfeld (Busch)
- Sekundenkleber
- Bastelmesser, feine Feilen, ein weicher Pinsel
- Lötkolben und Schalltütze zum Anschluss der Bahnsteigbeleuchtung an die Stromversorgung der Anlage.

Fot.: Leitkra/Tobias Lauterbach (10)



Die im Bausatz für das Tabakfeld enthaltene Grundplatte wird mit feiner Erde in den Anlagengrund eingebettet, damit später keine Kanten sichtbar bleiben.



Die Tabakpflanzen selbst bestehen aus verschiedenen großen Kunststoffblättern, die auf einen stabilen (dem Bausatz beiliegenden) Draht aufgefädelt werden.



Ein Kronkorken zum Aufnehmen des Klebers erleichtert das Arbeiten ungemein, denn so vermeidet man leichter später deutlich sichtbare Kleberflecken.



Der Drahtüberstand an der Unterseite der Pflanzen wird in Sekundenkleber getaucht. Das hält die Miniaturen später sicher in den vorgesehenen Bohrungen.

DIE BAHNSTEIGBELEUCHTUNG MONTIEREN



Eine passende Bohrung im Bahnsteig nimmt den Laternenanschluss auf. Bei weichem Styroporunterbau ist der Bohrdurchmesser etwas kleiner zu wählen.



Nach Absaugen des Auswurfes können die Anschlusslitzen eingefädelt werden. Stecklaternen (Brawa) bieten den Vorteil, leichter austauschbar zu sein.



Wichtig ist ein sicheres Einpassen des Steckfußes und dessen bündiger Abschluss mit der Bahnsteigfläche. Ohne Lampe lässt er sich mit einem Deckel verschließen.



Nach Abnehmen des Deckels, etwa nach einem Transport zu einer Ausstellung, lassen sich die gewünschten (technisch kompatiblen) Laternen einfach einstecken.